

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

**Preis:**  
Abgabe A mit Post 2,10 M. In  
Deutschland frei Haus 2,00 M.  
Abgabe B mit Post 1,90 M. In  
Deutschland frei Haus 1,80 M.  
Abgabe C mit Post 1,70 M. In  
Deutschland frei Haus 1,60 M.  
Abgabe D mit Post 1,50 M. In  
Deutschland frei Haus 1,40 M.  
Abgabe E mit Post 1,30 M. In  
Deutschland frei Haus 1,20 M.  
Abgabe F mit Post 1,10 M. In  
Deutschland frei Haus 1,00 M.  
Abgabe G mit Post 0,90 M. In  
Deutschland frei Haus 0,80 M.  
Abgabe H mit Post 0,70 M. In  
Deutschland frei Haus 0,60 M.  
Abgabe I mit Post 0,50 M. In  
Deutschland frei Haus 0,40 M.  
Abgabe J mit Post 0,30 M. In  
Deutschland frei Haus 0,20 M.  
Abgabe K mit Post 0,10 M. In  
Deutschland frei Haus 0,00 M.

**Anzeigen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familien-  
anzeigen bis 11 Uhr.  
Preis für die Petit-Spaltzeile 20 J., im Restabell 60 J.  
Für unbedingt geschriebene, sowie durch Fernsprecher auf-  
gegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für  
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Reaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.  
Für Rückgabe eingeleiteter Geschäftsmitteilungen die Redaktion  
nicht verbindlich. Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto bei-  
gelegt ist. Beiliegenden Anzeigen ist Rückporto beizufügen.

Nr. 151

Geschäftsstelle und Redaktion  
Aden-Pl. 16, Postbeimstraße 46

Dienstag den 6. Juli 1915

Fernsprecher 21866

14. Jahrg.

## Das Neueste vom Tage

**Die skandinavischen Reiche protestieren gegen Rußland**  
Wie die Blätter erfahren, wird in Gemäßheit des Drei-Königs-Bündnisses von Walmö der schwedische Protest gegen die russischen Neutralitätsverletzung von den zwei anderen skandinavischen Staaten unterstützt. Eine Neutralitätsverletzung eines der skandinavischen Reiche trifft alle skandinavischen Reiche.

### Auf der Suche nach Brandstiftern

Petersburg, 5. Juli. (W. Z. V.) Ein Erlass des Stadtkommandanten von Petersburg bedroht die Schuldigen an den heimlichen Spiritusbrennereien mit Verschickung nach Sibirien.

### Auf dem Wege zur allgemeinen Wehrpflicht

Kopenhagen, 5. Juli. (W. Z. V.) „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Das Registriergesetz wird von den Radikalen und Sozialisten heftig bekämpft, die befürchten, daß das Gesetz ein Schritt zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sei.

### Ein norwegischer Einspruch

Christiania, 5. Juli. (W. Z. V.) Die norwegische Regierung protestierte dieser Tage bei der britischen Regierung gegen Einfälle des Anhaltens von Handelschiffen durch britische Kriegsschiffe auf norwegischem Seegebiete.

### Großfeuer

Petersburg, 5. Juli. (W. Z. V.) Die „Petersb. Telegr.-Agentur“ meldet aus Jarzyn, daß bei einem starken Sturm die Fabrik für Schwelkenimprägnierung der Südbahn wiedergebrennt ist. Ueber eine halbe Million Schwelken sind vernichtet worden.

### Spioniererei

Bruxel, 5. Juli. (W. Z. V.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Die Polizei hat 5 Personen festgenommen, an deren Fenstern verdächtige Lichtsignale beobachtet wurden.

### Bryans Friedenswünsche

Paris, 5. Juli. (W. Z. V.) „Petit Parisien“ meldet aus Rom: Als Antwort auf den offenen Brief des Senators Dehonnetles erklärte Bryan, er wüßte, daß alle kriegsführenden Mächte eine Volksabstimmung über ihre Friedensbedingungen veranstalteten und die Ergebnisse veröffentlichten.

### Zu den Unruhen in Moskau

Paris, 5. Juli. (W. Z. V.) Der „Temps“ berichtet, daß die Unruhen in Moskau keinen revolutionären Charakter gehabt hätten, sondern auf den Haß der moskowitzischen Arbeiterklasse gegen die Deutschen zurückzuführen sei.

### Gerettete Mannschaft

London, 7. Juli. Die Besatzung des von einem Unterseeboot verfeuerten Dampfers „Craigard“ ist in Plymouth gelandet.

### Russen und Italiener

Ein Wiener Telegramm der „Kreuzzeitung“ berichtet, daß kriegsgefangene russische Offiziere in Niederösterreich dagegen protestierten, daß ein gefangener italienischer Major bei ihnen interniert werden sollte, indem sie sagten, daß sie erbliche Soldaten, aber keine wortbrüchigen Italiener seien.

### Französischer Dampfer versenkt

Paris, 6. Juli. Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt, der französische Postdampfer „Carhay“ wurde am Sonntag am Cap Velle von einem Unterseeboot torpediert und versenkt. 66 Mann wurden gerettet; 6 werden vermisst.

### Glänzendes Ergebnis der Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn

Wien, 6. Juli. Die Blätter besprechen mit Genugtuung die glänzenden Ergebnisse der Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn, die um so höher anzuschlagen sind, als die Anleihe in dem Augenblicke aufgelegt wurde, wo es zur Gewissheit geworden war, daß die Monarchie Krieg nach drei Fronten führen müsse. Weit entfernt, sich durch den schmachtvollen Verrat Italiens einschüchtern zu lassen, hat die Bevölkerung gewetteifert, der zweiten Kriegsanleihe erst recht einen beispiellosen Erfolg zu sichern. Die Gesamtsumme der Anleihe befindet, wie wohl begründet das Vertrauen war, das der Finanzminister Freih. v. Engel in den Patriotismus der Bevölkerung und in die Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes, aber auch nicht zuletzt in die bewährte Organisation für die Durchführung staatsfinanzieller Transaktionen in Oesterreich-Ungarn setzte.

## Ein für die Katholiken Sachsens wichtiger Antrag

Ist bekanntlich von den Konservativen in der Sächsischen Kammer eingebracht worden. Es ist der Antrag Schanz und Genossen, der die Sinausschiebung des Inkrafttretens des Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuergesetzes betrifft. Der konservative Antrag ist von großer Tragweite, ja er ist für die in Sachsen lebenden Katholiken von solch großer Wichtigkeit, daß er nicht unwidersprochen bleiben darf. Das genannte Gesetz sollte bekanntlich schon am 1. Januar 1915 in Kraft treten. Der Ausbruch des Krieges mag manche Vorbereitungen gehindert oder gar verhindert haben, er verlangte von allen Seiten notwendige Opfer, die gern und freudig gebracht wurden und die es ermöglichten, den Gang des öffentlichen Lebens nicht zum Stillstand zu bringen. So kam es auch, daß von maßgebender katholischer Seite im vergangenen Jahre nicht auf die Terminschiebung bestanden wurde. Ja, es wurde sogar von einer Seite der Wunsch geäußert, daß man in der Öffentlichkeit die Gründe der Regierung anerkennen und in Anbetracht der besonderen Verhältnisse sich beruhigen sollte. Das ist nun nicht allseitig verstanden worden, denn hier und da kam für uns ein leiser Vorwurf. Schließlich fand man sich aber allgemein mit der Sinausschiebung auf ein Jahr ab. Jedenfalls hat die Regierung nicht die Absicht gehabt, über den 1. Januar 1916 hinaus das Inkrafttreten der angebotenen Gesetze zu verhindern. Sie hat im vergangenen und noch mehr in diesem Jahre wiederholt Weisungen und Mahnungen hinausgegeben, damit die Gemeinden sich beeilen, um die Vorarbeiten zu beenden. Das ist nun auch nahezu überall geschehen. Eine Fülle von Arbeit wurde in vielen Gemeinden geleistet und so sieht man der Einführung der betr. Gesetze entgegen. Nun kommt die konservative Partei mit ihrem Antrag, der nicht nur die Minderheit einfach auf die Seite legt, damit sie später wiederholt werden muß, sondern der auch die berechtigten Hoffnungen des katholischen Volksteils mit einem Schlag für ein weiteres Jahr vernichten soll. Der Antrag stand am 25. Juni auf der Tagesordnung. Der Antragsteller Dr. Schanz begründete ihn, wobei er ausführte, daß die Gründe, die die Regierung für die Terminschiebung am 21. November 1914 angegeben habe, in gleichem Maße heute noch vorhanden seien. Der Mangel an Beamten sei noch größer wie im vergangenen Jahre und die zahlreich zu den Föhnen einberufenen Steuerpflichtigen würden es als eine Härte empfinden, wenn in ihrer Abwesenheit neue Steuererlasse in Kraft träten. Der Antrag möge der zweiten Deputation überwiesen werden. Dem Abgeordneten Dr. Schanz traten zwei Minister entgegen. Zunächst betonte der Minister des Innern Graf Bixthum v. Göttsch, daß die Regierung bisher keinerlei Anregung in der Richtung des Antrages erhalten habe. Die Aufsichtsbehörden hätten rechtzeitig an die Erledigung der Vorarbeiten erinnert und nur ein ganz kleiner Teil der Gemeinden sei mit den Arbeiten noch im Rückstand. Die Schwierigkeiten, die durch den Kriegszustand herbeigeführt worden seien, würden von der Regierung wohl gewürdigt. Allein der Wunsch nach einer Neuregelung des Gemeindesteuerwesens sei so oft, die Verbesserungen des neuen Gesetzes so bedeutend und das Bedürfnis nach einheitlicher Regelung des formalen Steuerrechts so groß, daß die Regierung sich nicht entschließen könne, der Kammer „eine Vorlage über weitere Sinausschiebung des Inkrafttretens zu unterbreiten“. Die mit den Vorarbeiten fertigen Gemeinden würden sonst in eine unerwünschte Lage kommen. Solchen Gemeinden, die aus gewichtigen Gründen formaler oder materieller Natur eine Sinausschiebung des Termins wünschten, könne man entgegenkommen. Damit war der Standpunkt der Regierung bezüglich des Gemeindesteuergesetzes gekennzeichnet und die konservativen Gründe entkräftet. Noch schärfer sprach sich Kultusminister Dr. Beck gegen den Antrag aus. Alle drei Gesetze müßten zusammen in Kraft treten, aber abgesehen davon, sprächen sehr wichtige Gründe für das Inkrafttreten des neuen Kirchen- und Schulsteuergesetzes. Nach den namentlich in der letzten Zeit bei dem Kultusministerium gemachten Erfahrungen könnten die Kirchen- und Schulgemeinden die neuen Steuererlasse nicht länger vorenthalten werden, wenn nicht mancherorts schwere Erschütterung der Finanzen hervorgerufen werden sollte. Zahlreiche Schulhilfsvereine ließen erkennen, daß Schulgemeinden ihren Haushaltplan bereits auf die neuen Gesetze eingerichtet haben. Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium befürwortet auf das Dringendste die nunmehrige Inkraftsetzung des Kirchensteuergesetzes. Die katholischen Parochialanlagen für die Erblände hätten durch den jetzigen Zustand wieder auf 24 Prozent festgesetzt werden müssen gegen 20 Prozent

der letzten Jahre, wobei eine weitere Erhöhung um 3 Prozent nur durch die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens vermieden wurde. All dies sei für die Regierung Anlaß, daß das Gesetz am 1. Januar 1916 in Kraft treten müsse. In der Sitzung der Deputation will der Minister seinen Standpunkt noch weiter rektifizieren. Die National-liberalen, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten ließen durch ihre Redner erklären, daß sie gegen den konservativen Wunsch seien. Der Antrag wurde schließlich an die dritte und nicht an die zweite Deputation verwiesen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Regierung sowohl als auch die nichtkonservativen Parteien an ihrem Standpunkte festhalten und dem Wunsch, die neuen Steuererlasse noch um ein Jahr zu verschieben, nicht Folge leisten. In der Tat haben sich viele Gemeinden schon auf die Aenderung in den Einnahmen eingerichtet. Namentlich gibt es manche Schulgemeinden, die das neue Gesetz sehr notwendig brauchen und die eine nochmalige Sinausschiebung nicht ertragen können. Wir haben zu der Regierung das Vertrauen, daß sie auf ihrem Standpunkte verharret. Die konservativen Gründe sind absolut nicht stichhaltig, sie sind in der öffentlichen Sitzung der Kammer bereits widerlegt worden und sie werden in der Deputation eine weitere Klärung erfahren. Der dringende und berechtigte Wunsch auf endliche Einführung der Gesetze ist nicht nur bei den Katholiken, sondern auch beim evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium vorhanden, ebenso wie viele Gemeinden ihre Vorarbeiten nicht umsonst gemacht haben wollen. Nach dem jetzigen Stande der Dinge wird der konservative Antrag eine Ablehnung erfahren, und diese ist ihm sehr zu wünschen.

## Kriegstagung des Sächsischen Landtags

Dresden, 5. Juli.

Die Zweite Kammer trat heute nachmittags 1 1/2 Uhr in Gegenwart des Staatsministers Dr. Nagel zu ihrer 9. öffentlichen Sitzung zusammen.

Abg. Dr. Kaiser (natl.) berichtete zunächst über den mündlichen Bericht der außerordentlichen Deputation III über das Königl. Dekret Nr. 3 betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Vertretung der Rotare.

Ohne weitere Debatte nahm hierauf die Kammer das Gesetz mit den von der Deputation vorgeschlagenen Aenderungen einstimmig an.

In zweiter Stelle stand die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abg. Casan und Genossen, Kriegsunterstützungen betreffend. Der Antrag lautete wie folgt:

Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu eruchen: 1. durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß die von ihr aufgestellten Grundsätze für die Kriegsunterstützungen auch überall durchgeführt und diese allenthalben im Lande in solcher Höhe gesichert werden, daß den Familien der Kriegsteilnehmer unter Berücksichtigung der herrschenden Teuerung eine angemessene Lebenshaltung ohne gesundheitsgefährliche Entbehrungen ermöglicht wird; 2. darauf zu dringen, daß die Unterstützungsanträge ohne Verzug erledigt werden.

Abg. Müller-Zwickau (Soz.) begründete den Antrag in ausführlicher Weise.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schellerer bemerkt, daß er nicht in der Lage sei, auf alle die Einzelheiten einzugehen, die der Herr Abgeordnete Müller hier angeführt habe. Um die Ausführung des Reichsgesetzes über die Unterstützung der Kriegsfamilien und der minderbemittelten Bevölkerung aus Anlaß des Krieges durchzuführen, habe die Staatsregierung bereits Anfang Oktober die bekannten Grundsätze über die Kriegshilfe bekannt gemacht. Diese Grundsätze seien den Amtshauptmannschaften und den Stadtbehörden übermittelt worden und das Ministerium habe selbstverständlich erwartet, daß diese Behörden auch den Grundzügen nachgehen werden. Im allgemeinen sei den in den Grundzügen gegebenen Anregungen willig Folge geleistet worden und zwar sowohl von den Behörden, als auch von den Korporationen aller Stände. Auf erhobene Beschwerden habe auch das Ministerium des Innern mehrfach eingegriffen. Wenn die Vertretungen einzelner Bezirksverbände es nicht für nötig gehalten hätten, besondere Ausschüsse zu bilden, sondern den Bezirksauschuss mit der Kriegshilfe zu beauftragen, so habe das Ministerium dem nicht entgegengetreten können. Jedenfalls habe das Ministerium des Innern die Absicht gehabt, geeignete Verantwortlichkeiten für die Kriegswohlfahrtspflege aus allen Kreisen und demnach auch aus Arbeiterkreisen heranzuziehen. Der Herr Ministerialdirektor besprach nunmehr die Art der Familienunterstützungen, über die das Ministerium gleichfalls eine grundlegende Verordnung erlassen habe, deren

Pfunds Tafelbutter in Feldpostpackung!



Hauptinhalt der Herr Ministerialdirektor befanntgibt. Jedenfalls sei ausnahmslos durch die Aufsichtsbehörden Abhilfe in der dringendsten Not geschaffen worden.

Abg. Zinger (natl.) bemerkt, daß er soweit mit dem Antrage Costan und Genossen einverstanden sei, insoweit sich die Ausführungen des Referenten ohne Uebertreibungen bewegen hätten.

Abg. Lünke (Soz.) befragt besonders die Verhältnisse beim Lieferungsverbande Kamenz und unterzieht sie einer scharfen Kritik.

Präsident Dr. Vogel bittet den Redner, sich möglichst kurz zu fassen, da derartige Ausführungen in die Deputation gehören.

Abg. Träber (konj.) erklärt sich mit den Ausführungen des Abg. Zinger einverstanden.

Abg. Günther (fortsch.) erklärt auch seinerseits die Uebereinstimmung seiner Parteigenossen mit der Auffassung der nationalliberalen Fraktion in dieser Angelegenheit.

Vizepräsident Tsch (konj.) weist die Angriffe von der linken Seite des Hauses auf die Staatsregierung zurück. Man müsse noch bedenken, daß menschliche Einrichtungen insbesondere in diesem Falle nicht immer vollkommen erscheinen können.

Abg. Dr. Jöphel (natl.) wendet sich dagegen, daß die private Wohltätigkeit in der letzten Zeit verlagert habe. Gewiß seien in den ersten Monaten die Spenden beträchtlich höher gewesen als jetzt.

Abg. Kensch (konj.) verteidigt in kurzen Ausführungen den Bezirksverband Kamenz gegen die Angriffe des Abgeordneten Lünke.

Abg. Lange (Soz.) bedauert, daß die Rechtslage bei den Familienunterstützungen bei der Vorberatung keinen Raum gefunden habe.

Auf Antrag des Abg. Lünke (Soz.) wurde der Antrag Costan an die außerordentliche Deputation III verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Schlussberatung über das Königl. Dekret Nr. 9 betr. eine auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung über zeitweilige Abänderung einiger Bestimmungen des Schonzeitgesetzes vom 2. Juli 1876 und des Kaninchengesetzes vom 25. Juni 1902.

# Der Weltkrieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien. (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 5. Juli 1915:

## Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erreichten die verbündeten Truppen der Armee Linsingen nach zwei Wochen siegreicher Kämpfe in der Verfolgung die Plota-Lipa, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde.

Im Abschnitt Kamionka-Strumilowa-Kradne dauern die Kämpfe gegen russische Nachhut an. Bei Arslow räumte der Gegner das westliche Bugufer und brannte den Ort Arslow nieder.



Beiderseits des oberen Nieprz wird gekämpft. Die verbündeten Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich des Vorbaches und drangen bis gegen Monka vor.

Westlich der Weichsel ist die Lage unverändert.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Rande des Plateaus von Doberdo wiederholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Polozza abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Französische Verluste in der Schlacht bei Arras

Stockholm, 6. Juli. „Tagens Nyheter“ vom 4. veröffentlicht den Brief eines schwedischen Freiwilligen im französischen Heere, worin dieser schreibt, daß sein aus 4200 Mann bestehendes Regiment in der Schlacht bei Arras am 9. Juni 3400 Mann verloren habe.

## Dreißig Abgeordnete der Venizelos-Partei zur Regierung übergetreten

Das Wiener „Volksblatt“ meldet aus Athen: Dreißig Abgeordnete der Venizelos-Partei erklärten den Austritt aus der Partei und traten zur Regierungspartei über.

## Radoslawow über die Politik der Balkanstaaten

Sofia, 5. Juli. Der Herausgeber der „Nationalzeitung“ Viktor Rahn hatte eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, in der dieser u. a. sagte: „Die Verhandlungen Bulgariens mit Rumänien sind ununterbrochen im Gange.“

## Die Tätigkeit unserer U-Boote

Rotterdam, 5. Juli. In einer Londoner Depesche des „Rotterd. Cour.“ werden folgende Dampfer als von U-Booten versenkt genannt: „Craigard“, 3286 Tonnen, aus Leith, mit Baumwolle von Galveston nach Havre unterwegs; „Gadsby“, 3497 Tonnen, aus Westhartlepool, der am Donnerstag torpediert wurde.

## Die Stimmung in Paris

Schweizer Blätter zufolge herrscht in Paris eine ernste Stimmung. Die Begeisterung für die Italiener sei verfliegen. Auf die Engländer wird vielfach Bock und Schwefel herabgewünscht.

## Ein mißlungener englischer Flugzeugangriff

Berlin, 5. Juli. (W. Z. B. Amtlich.) Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer, einen größeren Flugzeugangriff gegen unsere Stützpunkte in der deutschen Bucht der Nordsee anzusetzen.

## Die Stimmung in Rußland

In Rußland gährt es allenthalben. Berichten zufolge wechseln in Odessa Barrikadenkämpfe, Blünderungen und Pogroms in rascher Folge ab. In Sebastopol, Rostow und Feodosia haben die Behörden alle Autorität verloren.

# Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. Z. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Juli 1915.

## Westlicher Kriegsschauplatz

Nachts wurden zwei französische Angriffe abgewiesen. Die Beute des Erfolges am Briekerwalde hat sich um ein Feldgeschütz und drei Maschinengewehre erhöht.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich von Epinal und ein französisches Lager am Dreifirst östlich von Krüt in den Vogesen an.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

Heute am frühen Morgen wurde der starkbefestigte Wald südlich Viale-Ploto (westlich der Straße Smaliki-Kalwarja) erstürmt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

## Portugal will nicht dem Bierverband beitreten

Nach Meldung des „Rotterd. Cour.“ aus Lissabon lehnte das Ministerium die englischen Vorschläge auf aktiven Eintritt Portugals in den Bierverband ab.

## Die Kämpfe bei Arasnik

Berlin. Die „Deutsche Tagesztg.“ erfährt aus dem Kriegspressequartier: Die großen Kämpfe beiderseits Arasnik bedeuteten einen wichtigen Erfolg. Die Russen sind schon in der Gegend des Vorbaches von den weiter östlich vordringenden Verbündeten geworfen worden.

Die Sonn- und Montagszeitung in Wien laut „Kreuzzeitung“ meldet, zeige sich der Mangel an Geschützen und Munition bei den Russen darin, daß sie in den galizischen Schlachten Geschütze von Schiffen und Festungen verwandten.

## Die Fleischversorgung Londons

London, 7. Juli. Die Fleischversorgung Londons ist in dem am 30. Juni abgelaufenen Jahre um 2.800 Tonnen oder 11,8 Prozent hinter der des Vorjahres zurückgeblieben.

## Italienische Vorkommenheit

Nach der „Voss. Ztg.“ herrscht in Italien Vorkommenheit wegen des langsamen Fortschreitens der Operationen und der vielen Verwundeten.

## Unruhe über das Schicksal Warschaws

Nach dem „Berl. Tagebl.“ bringt die „Times“ aus Petersburg ein Telegramm, nach dem, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, man in Petersburg und London über das Schicksal Warschaws beunruhigt ist.

## Erste Stimmung in Paris

Schweizer Blätter zufolge herrscht in Paris eine ernste Stimmung. Die Begeisterung für die Italiener sei verfliegen. Auf die Engländer wird vielfach Bock und Schwefel herabgewünscht.

## Ein mißlungener englischer Flugzeugangriff

Berlin, 5. Juli. (W. Z. B. Amtlich.) Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer, einen größeren Flugzeugangriff gegen unsere Stützpunkte in der deutschen Bucht der Nordsee anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere Luftschiffe stellen die amarschieren englischen Streitkräfte in Stärke von mehreren Flugzeugmutter Schiffen, begleitet von Kreuzern und Torpedobootzerstörern, bereits bei Tagesanbruch in der Höhe der Insel Tershellung fest und zwangen sie zum Rückzug.

## Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes: gcz.: Behndc.

## Die Stimmung in Rußland

In Rußland gährt es allenthalben. Berichten zufolge wechseln in Odessa Barrikadenkämpfe, Blünderungen und Pogroms in rascher Folge ab. In Sebastopol, Rostow und Feodosia haben die Behörden alle Autorität verloren.



Eine täglich gesteigerte Offensive

St. In. 4. Juli. Laut „Alln. Volksztg.“ erklärte der in Rom befindliche ehemalige serbische Handelsminister Stojanowitsch einem Mitarbeiter des „Avanti“: Im verflorenen Mai sei eine allgemeine Offensive sämtlicher Verbündeten gegen die Türkei und die Zentralmächte geplant gewesen, deren Vorbereitung die Reise Baus nach Russland war, an der Serbien nicht unbeteiligt war. Russland beabsichtigte in die ungarische Ebene hinabzusteigen, um sich hier mit den serbischen Truppen zu vereinigen. Die beharrliche Neutralität Rumaniens und hauptsächlich der russische Rückzug schoben die Ausführung des Planes hinaus.

Eine russische Falschmeldung

Zu der vom russischen Marinegeneralsstab am 4. Juli veröffentlichten Nachricht über die Vernichtung eines Schiffes der Deutschland-Klasse am 2. Juli erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß diese Nachricht nicht zutreffend ist.

General Gourand schwer verwundet

Rotterdam, 4. Juli. Der Chef des französischen Expeditionskorps an den Dardanellen, General Gourand, erhielt bei den letzten Kämpfen auf Gallipoli durch Granatplitzer drei schwere Verwundungen. Zu seinem vorläufigen Nachfolgere wurde General Bailoud ernannt.

England in schwerer Gefahr

London, 4. Juli. Im Oberhause beantragte Lord Curzon die zweite Lesung der Munitionsbill und sagte: „Wir befinden uns im zwölften Monat des furchterlichsten Krieges, der je geführt worden ist. Wir sehen nirgends ein Ende. Es ist uns nicht gelungen, den Feind aus den von ihm besetzten Gebieten der Alliierten hinauszudrängen. Größere Anstrengungen und Opfer sind erforderlich. Es ist zwecklos, sich zu verhehlen, daß die Lage zu ernstester Besorgnis Anlaß gibt. Man darf ruhig sagen, daß sich das Land in schwerer Gefahr befindet. Die Ueberlegenheit des Feindes beruht auf seiner langen, geduldrigen Vorbereitung nicht nur auf einen Krieg im allgemeinen, sondern auf diesen besonderen Krieg, ferner auf seiner außerordentlich wirksamen Organisation, die es ihm ermöglicht, alle materiellen, wissenschaftlichen und intellektuellen Kräfte der Nation zur Erfindung und Vervollständigung der Kriegsmunition auszunutzen, und auf seiner beherrschenden Ueberlegenheit sowohl im Westen als im Osten an schweren Geschützen, Maschinengewehren, Gewehren und Geschossen.“ Dagegen seien die Truppen der Alliierten Mann für Mann dem einzelnen Gegner überlegen. Curzon verjagte darauf die Frage zu beantworten, warum die Munitionsbill nicht schon vor Monaten eingebracht worden sei. Vielleicht werde man später die Frage zu erörtern haben. Das Ergebnis der bisherigen freiwilligen Anwerbung von Munitionsarbeitern sei befriedigend. Es sei kein Grund vorhanden, die Werbung einzustellen. Ueber die Frage, wann die Regierung eine merkliche Verbesserung in der Munitionserzeugung erwarten dürfe, könne man sich nur sehr vorsichtig äußern. Im ganzen dürfe man noch für dieses Jahr einen Zeitpunkt erwarten, in dem eine Produktionsmenge erreicht würde, die die eigenen Bedürfnisse befriedige und die in gewisser Hinsicht die noch schreiendere Not einiger Verbündeten lindern würde. — Lord Loreburn forderte eine offenere Aufklärung der Nation durch die Regierung; der Feind wisse ein gut Teil mehr über England als die Engländer selbst. Lord Beardale beklagte das große Unglück, das aus dem Mangel in Munition entstanden sei; er bedauere es, die frühere Regierung kritisieren zu müssen. Asquith habe die Verantwortung für sie getragen. Das Haus müsse die sichere Gewähr dafür haben, daß, obwohl Asquith Premierminister geblieben sei, ein neuer Geist in die Regierung eingebracht sei. Die Munitionsbill wurde sodann erledigt.

Aus Stadt und Land

Den 6. Juli 1915.

Dresden

Seine Majestät der König besuchte am Sonntag mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen die Verwundeten im Vereinslazarett Moritzburg.

Veränderte Geschäftszeit bei den städtischen Kantinen und Kassen. In der Zeit vom 5. Juli bis mit 11. September dieses Jahres sind die städtischen Kantinen ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und die städtischen Kassen ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Während des angegebenen Zeitraumes findet nachmittags von 4 bis 6 Uhr eine Dienstbereitschaft für sämtliche städtische Geschäfte statt in der Weise, daß dringliche Sachen im Rathause Klingstraße 19, Erdgesch., Zimmer 1, abgegeben werden können.

Die von der Stadt beschafften Fleischwaren werden nunmehr in 17 durch die Bezeichnung „Städtischer Fleischverkauf“ kenntlich gemachten Verkaufsstellen abgegeben. Diese Verkaufsstellen befinden sich in den städtischen Rathäusern sowie in allen Gegenden der Stadt. Die Verkaufspreise betragen bis auf weiteres für 1 Pfund Wästelchweinefleisch oder Salspied 1,40 M., für 1 Pfund geräucherter Schweinefleisch 1,50 M. und für 1 Pfund Schweinefleisch 1,60 M.

Wierpreisrückgang und Gasthausangelegenheit. Mit diesem Kapitel beschäftigte sich der Arbeitsausschuß der Dresdner Gasthausangelegten Vereine und stellte fest, daß in den letzten Wochen ein großer Teil der hiesigen Gastwirte die Wierpreise um beträchtlich mehr gesteigert habe, als es die von den Brauereien vorgenommene Wierpreisrückgang rechtfertige. Das Reklamepersonal, das leider im wesentlichen auf Trinkgelder angewiesen ist, habe darunter zu leiden, weil viele Gäste sich durch Kürzung oder Wegfall

des Trinkgeldes schablos zu halten suchten. Die Arbeitslosen der Ausschicksteller sei in der letzten Zeit gestiegen, obwohl die Zahl der Beschäftigten größer ist als zuvor. Das habe seinen Grund in der Neigung, anstelle der männlichen Kellner, die die vielfachen Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen abzuwehren suchen, immermehr Kellnerinnen einzustellen, deren Einkommen sich zu allermeist ausschließlich aus Trinkgeldern zusammensetzt! Der Arbeitsausschuß erblickt in dieser Entwicklung die Gefahr einer unerträglichen Konkurrenz für das männliche Personal und richtet an die Gasthausbesucher die Bitte, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß in den Gastwirtschaften nicht die weibliche Arbeitskraft die männliche verdrängt und zur Erwerbslosigkeit treibt.

Die großen Ferien an den hiesigen höheren Schulen und Lehranstalten sowie an den Volksschulen beginnen am Donnerstag den 15. Juli. Der Schulunterricht wird für die Volksschulen am Montag den 16. August wieder aufgenommen. Für die höheren Schulen und Lehranstalten dauern die Ferien bis Donnerstag den 19. August.

Tausendste Fahrt der Viktoria Luise. Das Luftschiff Viktoria Luise vollendete gestern seine tausendste glückliche Fahrt und war aus diesem Anlaß reich mit Flagenschmuck versehen.

Die Handelskammer zu Dresden richtete an das Ministerium des Innern hinsichtlich der freien Eisenbahnfahrt der beurlaubten Mannschaften eine Eingabe, in der die Kammer das Ministerium ersucht, an zuständiger Stelle dafür einzutreten, daß auch die Mannschaften, die zu dringlichen gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Arbeiten beurlaubt werden, freie Eisenbahnfahrt erhalten. Begründet wird die Eingabe damit, daß die für landwirtschaftliche Arbeiten beurlaubten Mannschaften freie Eisenbahnfahrt erhalten.

Warnung. In dem Briefe eines in Frankreich gefangenen deutschen Soldaten an seine Familienangehörigen in Deutschland fand sich die Bitte, nichts über den Krieg zu schreiben, von dem französischen Zensor dahin abgeändert, daß recht viel über den Krieg geschrieben werden solle. Die Mitteilung, daß der Antwortbrief nicht geschlossen gesandt werden dürfe, war wiederum von dem französischen Zensor dahin berichtigt, daß der Brief geschlossen werden dürfe. Die Eingriffe des französischen Zensors lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die französische Heeresleitung aus ausführlichen und vertraulichen Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen Nachrichtenmaterial zu erlangen hofft. Ist auch nicht zu bestreiten, daß den Franzosen auf diese Weise Aufschlüsse über militärische Operationen zuteil werden könnten, so ist doch zu bedenken, daß schon Mitteilungen über den Aufenthaltsort von anderen im Felde stehenden Familienangehörigen dem Feinde wertvolle Fingerzeige geben können, daß mit persönlichen Sorgen und Klagen, durch Verallgemeinerung Mißbrauch getrieben werden kann. Den skrupellosen Geistesheilen der französischen Heeresleitung gegenüber empfiehlt sich gerade in dieser Beziehung größte Vorsicht. Es ist deshalb dringend geboten, in den Mitteilungen an Kriegsgefangene über das durchaus Notwendige nicht hinauszugehen.

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 18 mit einem Lastwagen der Firma Thamm, K.G., der 90 Zentner Kohlen transportierte, erfolgte gestern vormittag kurz vor 9 Uhr an der Ecke des Terrassenwegs und der Gerichtsstraße. Bei dem Zusammenstoß wurde Dr. jur. Leichmann von dem Motorwagen herabgeschleudert und blieb auf dem Pflaster liegen. Ungefährlich erlitt er mit der linken Hand unter ein Rad des Lastwagens, wobei ihm vier Finger total abgequetscht wurden. Auch der Kutscher des Kohlenwagens stürzte von seinem Sitz herab und trug erhebliche Verletzungen am Hinterkopf und im Gesicht davon. Wie wir hören, wird die Schuld dem Ausschicksführer belgemessen.

Leipzig

Das Polizeiamt hat nach dem Beispiel von Mannheim und Karlsruhe eine „Ordnung des Eilbotenwesens in Leipzig“ erlassen, die insbesondere durch Bestimmung der Haftpflicht des Unternehmers das Publikum weitgehend vor Veruntreuungen und sonstigen Schädigungen durch Eilboten schützen soll. Von einer Taxenfestsetzung wurde abgesehen, ebenso auch von einer Konzeptionspflicht.

Eine Gellert-Ausstellung ist im alten Rathause aus Anlaß des 200. Geburtstages Christian Fürchtegott Gellerts eröffnet worden. Sie besteht aus einer Anzahl Porträts des Dichters, einigen Wachsminiaturen, ferner Ausgaben von Gellerts Werken, Briefen sowie Modellen von Gellert-Denkmalen usw. Zu der Ausstellung hat das Stadtgeschichtliche Museum, das Städtische Museum der bildenden Künste und das städtische Kunstgewerbemuseum neben einigen Privatpersonen beigetragen.

Einweisung. Western fand hier die feierliche Einweisung des neuen Rektors an der Nikolaischule, Studienrat Professor Verlit durch den Schuldegenenten Stadtrat Dr. Ackermann, statt.

Feuerbericht. In einer Lindenauer Maschinenfabrik war — vermutlich durch Selbstentzündung von Pulver — Feuer ausgebrochen, das aber von der bald eintreffenden Feuerwehr schnell unterdrückt wurde. — Im Grundstücke Kanitzstraße 9 entstand durch Ueberheizen des Badeofens ein kleiner Brand, den die Feuerwehr ebenfalls bald löschte.

Tot aufgefunden wurde in seiner Wohnung im Südviertel ein 50 Jahre alter Versicherungsinspektor. Vermutlich liegt Vergiftung durch ein bedauerliches Versehen vor.

Baugen, 5. Juli. Ein Ehrenfriedhof soll hier für die in Baugen verstorbenen oder auf dem Felde der Ehre gefallenen Vaterlandsverteidiger aus Baugen errichtet werden. Der Friedhof soll im Anschluß an die Parkanlagen in der Fichtestraße angelegt werden.

Chemnitz, 6. Juli. Liebestätigkeit. Für den Roten Halbmond sind bis jetzt hier 4540 M., für die be-

dürftigen Landleute Ostpreußens 40 014 M., für die Angehörigen der im Felde stehenden 627 049 M. gesammelt worden. — Die Abteilung Chemnitz des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien hat bis jetzt 20 000 M. verausgabt und wöchentlich 10 000 Portionen Essen abgegeben.

Chemnitz, 6. Juli. Die von Oberlehrer Burkhardt unter den Schülern des hiesigen Reformrealgymnasiums angeregte Goldsammlung für die Reichsbank hat die Summe von 100 000 M. überschritten.

Glauchau, 5. Juli. Eine Sondersteuer. Für Zwecke der Kriegsfürsorge beschloß der Bezirksverband Glauchau für die ihm unterstellten Gemeinden die Einführung einer außerordentlichen Sonderbezirkssteuer von 1 Prozent der Staatseinkommensteuer. Bis her wurden 3 Prozent erhoben, so daß nun die Gemeinden 4 Prozent aufbringen müssen.

Ramenz, 6. Juli. Gefangene Russen. Bei einem Nachdienst einer Ersatzkompanie des hiesigen Infanterieregiments wurden drei verdächtig erscheinende Personen in der Nähe der Dörfer Döbra-Staffa aufgegriffen. Die Durchsuchung ergab, daß es russische Gefangene waren, die vermutlich von Fehlpöhl (Kohlenwerke) entflohen sind.

Rößchenbröde, 5. Juli. Das Konkursverfahren war bekanntlich über den Fohlschützverein, den bisherigen Besitzer des Fohlschütz-Schlößchens eröffnet worden. Jetzt hat der Vorstand des Vereins die Einstellung des Verfahrens beantragt. Das Fohlschütz-Schlößchen ist bekanntlich von der Gemeindeverwaltung erworben worden und wird erstweiligerweise erhalten bleiben.

Rittweide, 6. Juli. Ein Fahnenflüchtiger wurde am Sonnabend festgenommen und nach Chemnitz gebracht. Der Ersatzreserveoffizier hatte sich von seinem Truppenteil entfernt und dann mehrere Tage in den Wäldern der Umgebung herumgetrieben.

Blauen, 5. Juli. Das städtische Elektrizitätswerk führt von jetzt an, soweit dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, kleinere Beleuchtungsanlagen auf eigene Kosten aus, und vermietet diese zu besonderen Bedingungen. Hierdurch soll der immer noch vorhandenen Petroleumnot vorgebeugt werden. Der Strompreis beträgt für jede abgenommene Kilowattstunde 15 Pf.

Schwarzberg, 5. Juli. Hebung des Fremdenverkehrs. Eine größere Anzahl Orte der hiesigen Amtshauptmannschaft hat eine Vereinigung zwecks Hebung des ergebirgischen Fremdenverkehrs unter dem Namen „Ergebirgs-Verkehr“ gebildet.

Rittau, 5. Juli. Aus dem hiesigen Gefangenenlager sind zwei Russen entwichen, die bei einem Arbeitskommando im Eichgraber Forste beschäftigt waren. Die beiden Russen tragen russische Uniformen und dürften voraussichtlich nicht weit kommen.

Rittau, 5. Juli. Für den Sportplatz in der Weinau hatte das Stadterordnetenkollegium bereits im Jahre 1913 die Summe von 29 000 M. bewilligt. Es sind jedoch wesentliche Ueberschreitungen vorgekommen, so daß sich noch ein Fehlbetrag von 7 700 M. herausgestellt hat. Die Angelegenheit führte in der letzten Stadterordnetenversammlung zu einer lebhaften Aussprache, worauf der Vorschlag, den Fehlbetrag zu bewilligen, abgelehnt wurde. Es wurde vielmehr nur ein Teilbetrag von 2 450 M. bewilligt.

Altenburg, 5. Juli. Das „Wehrkreuz“, welches in unserer Stadt als Wahrzeichen für die im jetzigen Weltkriege betätigte Opferfreudigkeit aufgerichtet werden soll, hat vorläufig Aufstellung im Rathause gefunden. Dort werden vom Herzog, der Herzogin und deren Kindern am Dienstag die ersten Nägel eingeschlagen werden.

Warnsdorf i. S., 6. Juli. Das Vergasshaus auf dem vielbesuchten, an der sächsisch-böhmischen Grenze gelegenen Spitzberg, ist vollständig niedergebrannt.

Kirche und Unterricht

k Leipzig, 4. Juli. Der vergangene Freitag war der erste Gedächtnistag des Hinscheidens des hochw. Herrn Prälaten J. Fuhr, der durch ein feierliches Seelenamt in der Pfarrkirche begangen wurde. Der Tag des Pfaffenmordes in Serajewo im vorigen Jahre sah auch die sterbliche Hülle des verehrten Priesters ins Grab sinken, das nun auch einen endgültigen wirkungsvollen Stein ins Grab erhalten hat. Ueber die am Montagabend stattgehabte kirchliche Gedächtnisfeier wurde bereits berichtet.

k Leipzig, 6. Juli. Ein ganz besonders feierlicher Tag war für die St. Trinitatis-Gemeinde der letzte Sonntag, nämlich die Primizfeier des hochw. Herrn Neupriesters Dr. phil. Walther Jehne, der als einer der ersten aus der Hand des neuen hochwürdigsten Herrn Bischofs Franziskus im Hohen Dome zu Waagen am 30. Juni die hl. Priesterweihe empfangen hat. Gerade mit der St. Trinitatis-Gemeinde und ihrem Gotteshaus verknüpfen sich für den Neugeweihten vielerlei Lebenserinnerungen, zumal er nun, nach langjähriger Wirksamkeit im Lehrerberuf an der 1. kath. Bürgerschule des Pfarrbezirks, in dem Gotteshause, das ihm durch Empfang von vier hl. Sakramenten besonders teuer ist, nun zum ersten Male die Stufen des Altars bestiegen sollte, um in noch höherem Sinne Lehrer und Führer für Menschenseelen zu werden. Um diese hehre Stunde

Pension IIm : Dresden

Sidonienstraße 5/7 :::: am Hauptbahnhof

Vornehmes ruhiges Familienheim, bevorzugt von den ersten Kreisen der Gesellschaft und des Adels, 25-jähriges Bestehen, seriöse Handhabung, empfiehlt sich für vorübergehenden und dauernden Aufenthalt, mit oder ohne Bepossung. Zusammenhängende Wohnungen, mäßige Preise, bekannt gute Küche, Mahlzeiten an großen und kleinen Tischen. Angehörigen der Deutsch-Oesterreichischen Armee und deren Familien besondere Vergünstigungen ::::::::::: Neue Inhaber



auch in entsprechend feierlicher Weise begehen zu können, mußte die letzte Vormittagsstunde des Sonntags gewidmet werden. In hübschem Zuge, voran das Pfarrkreuz, Wäpfer und Fahnen, dann die Schar blumenspendender Engländer und Fahnenabteilungen der Vereine, wurde der hochw. Herr Primiziant kurz vor 11 Uhr durch die Pfarrgeistlichen vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet. Hier folgte sogleich die Festpredigt des hochw. Herrn Pfarrer Haselberger über das Sprichwort: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt...“ Um 1/2 12 Uhr begann dann mit voller Assistentz das feierliche Primizamt, das auch in musikalischer Hinsicht recht erbaulich verlief. Mit dem glockenreinen liturgischen Gesang des Priesters einten sich die oft in überströmenden Jubel hervorbrechenden Akkorde der Könischen „Missa Panis angelicus“ unter bewährter Leitung des Herrn Chorleitenden Dr. Bertus. Die Orgel bediente Herr Kantor Dr. Löbmann aus Lindenau. Zur Opferung sang der Chor ein „Inveni David“ von Witt. Mit Tebeum und hl. Segen fand dies erste hl. Wehpfer sein Ende, worauf der hochw. Herr Primiziant in gleich feierlichem Zuge zum Pfarrhaus zurückgeleitet wurde. Nach der Abendandacht um 6 Uhr erteilte der Neugeweihte einer großen Anzahl Gläubigen den Primizsegen. Bereitwillig hatte der hochw. Herr auch den Besuch des abends 9 Uhr beginnenden Gesellenvereins-Familienabends zugesagt, zu dem sich, außer dem gesamten Pfarrklerus, viele Festgäste eingefunden hatten. Ein dichterischer Vorspruch gab sogleich der Vereinsveranstaltung ein besonderes Gepräge als kriegsgerecht schlichte weltliche Feier zu Ehren des hochw. Herrn Primizianten, die recht abwechslungsreich verlief, mit Liedern, Deklamationen und Bühnenspielen ernster und erheiternden Inhalts. Einzelne Körperkassen der Gemeinde bemühten gern die Gelegenheit um hier auch in der Dessenlichkeit dem hochw. Herrn ihre Glückwünsche darzubringen. So seien als Redner des Abends genannt: Der hochw. Herr Gesellenvereinspräsident Pfarrer Haselberger für diesen, Herr Kaplan Kommerz als Präses für den städtischen Anzahn vertretenden katholischen Jünglingsverein, in dessen Reihen jetzt viele frühere Schüler des heute Gefeierten mit dankbarer Freude gedenken und um ein freundliches Memento am Altare bitten. Als Mitglied und im Namen des Rath. Schulvorstandes und der Rath. Lehrerschaft Leipzigs gedachte Herr Schuldirektor Dr. S. Löbmann in herzlichen Worten der langjährigen treuen Mitarbeit des neuen hochw. Herrn in der Jugendbildung. Möchte, so schloß er, der Eintritt eines so geschätzten Amtsbruders ins hl. Priestertum auch ein neues erfreuliches Zeichen sein für stets gedeihliches, einträchtiges Zusammenwirken von geistlichem und weltlichem Lehramt. — Die Leipziger Rath. Lehrervereinigung hatte schon anlässlich der Priesterweihe ihre ganz besonders freundliche Anteilnahme an diesem, alle ihre Mitglieder ehrenden Ereignis bekundet. — Wöge nun Gottes Waterhand, die bisher sichtlich über dem Werdegang des hochw. Herrn Dr. Jehne gewaltet hat, ihn auch in eine recht ferne und reichgelegnete Zukunft gnädig geleiten. Dann erfüllen sich bestens die zahlreichen Wünsche zu seinem schönsten Ehrentage, zugleich aber auch die von jugendlicher Begeisterung getragenen Entschlüsse, die der hochw. Herr Reupflester in seinem Dankeswort an alle zum Ausdruck brachte.

k Prag. Am 6. Juli ist gerade ein halbes Jahr tausend verfloßen, seit Jan Hus, der tschechisch-nationale Vorkämpfer und Prediger, vor den Toren der Stadt Konstantin den Flammentod erlitten hat. Vor zehn Jahren wurde in der Hauptstadt Böhmens, auf dem alterwürdigen Altstädter Ring in feierlicher Weise der Grundstein zu einem Gedenkmal gelegt. Dieser Tage wurde es vom Bildhauer Schalom vollendet. Trübig erhebt es sich gegenüber der Mariensäule. Des Krieges wegen hat man es in aller Stille enthüllt. Mit Recht hat die Regierung jede Demonstration verboten. Waz auch der „böhmische Reformator“ durch die Reinheit seiner Sitten manchen seiner Richter

bekannt haben, mag er auch mit einem Nute gestorben sein, der einer besseren Sache würdig war; jedenfalls ist Hus ein fanatischer Gegner der Deutschen und ein Aufrechter gegen alle kirchliche und staatliche Ordnung gewesen.

k Aus der Schweiz, 4. Juli. Wie der Oseratore Romano mittelt, ernannte der Papst Hr. Dr. Zedgint zum Titularbischof von Themisonum und bestellte ihn als Weihbischof der Erzbischof von Bolen.

### Kunst, Wissenschaft und Vorträge

— Das Dresdner Kupferstichkabinett erwarb 1914 im ganzen 1979 Einzelblätter und 85 Titelwerke. Von Arbeiten älterer Meister seien hervorgehoben aus dem 15. Jahrhundert ein Folgschnitt zu Andrius Aderlofalerben, aus dem 16. Jahrhundert Jakob v. Dossanens Gang nach Emmaus, aus dem 18. Jahrhundert Canaletto's Zwingerhof und vier Radierungen von Goya. Von Werken neuerer deutscher Künstler wurden diesmal besonders die Folgschnitte der bestbelegten Illustratoren aus der Mitte des 19. Jahrhunderts berücksichtigt. Weiter wurde die Sammlung um 165 Handzeichnungen von alten und modernen Künstlern bereichert.

— Gastspielreise durch Belgien. Hervorragende Mitglieder der Hoftheater zu Berlin, Dresden, München und Stuttgart werden mit Erlaubnis ihrer Generalintendanten eine Gastspielreise durch die belgischen Lande unternehmen. Die Gastspielreise, an der sich von Dresden u. a. auch Frau v. d. Osten und Herr Plachte beteiligen, steht unter Leitung des Grafen v. Hülsh-Haeseler, des Präsidenten des Deutschen Bühnenvereins.

### Vermischtes

v Hundesteuer in Halle. Die Stadtverordneten genehmigten die Erhöhung der Hundesteuer von 20 auf 30 Mark, für jeden weiteren Hund sind jährlich 50 Mark zu zahlen.

v Weiblicher Bäckergehilfe. In Weiskhausen auf dem Fischfeld bestand Fräul. Emilie Hadathal, welche bei ihrem Bruder eine 3jährige Lehrzeit zurücklegte, vor der Prüfungs-Kommission ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolg. Seit Beginn des Krieges führt der neue Bäckergehilfe infolge Einberufung des Meisters die Bäckerei selbstständig.

v Tragisches Ende des „Dreitausendsten“ Studenten. Durch Sturz vom Pferde erlitt Unterarzt Stegmüller den Tod. Stegmüller war vor Jahren als dreitausendster Student der Freiburger Universität Mittelpunkt einer großen Feier.

v Humor auf dem Truppenübungsplatz. Der Hauptmann kommandiert: „Feindlicher Flieger! Hinlegen!“ Nachdem sich die Mannschaften einige Zeit im Weidelande ausgeruht haben, läßt sich der Hauptmann wieder vernehmen: „Aimers, steht man wider up, dat Weist is all wäge!“

v Die neueste Warschauer Sensation ist nach dem „Kurier Warszawski“ folgendes Ereignis: „Die in ganz Polen bekannte Konditorei von Louis, welche schon im Jahre 1821 in der Hontigstraße begründet worden war, sich bis zum Jahre 1874 in dem Großen Theater befand und dann in das Hotel Europäischer Hof überstellte, ist am 14. Juni auf die Czystakstraße verlegt worden. Die neuen Räumlichkeiten sind im Stille Ludwigs XVI. ausgeführt. Ganz Warschau spricht von diesem Ereignis.“ Soweit der „Kurier Warszawski“. Die glücklichen Warschauer! Kann es auch ein wichtigeres Ereignis für eine Stadt geben, die ihrer Belagerung entgegensteht, als die Verlegung einer Konditorei in eine neue Straße?

v Hochzeit im Hause des Reichskanzlers. Aus Hohenfinow wird berichtet: Auch der Reichskanzler hat die Hochzeit seiner einzigen Tochter in der einfachen Form der Trauung feiern wollen. Er hat sie als stilles Fest gewünscht,

das sich auf die nächsten Familienmitglieder beschränkt; aber er hat die Bewohner Hohenfinows, die 300 Seelen des kleinen märkischen Dorfes, als weiteren Gästetreib eingeladen. Am Sonntag bewirtete Herr v. Bethmann im Gasthof des Ortes jung und alt mit Kaffee und Kuchen, und er hielt dort eine Rede, die in diesem ländlichen Kreise mit herzlicher Freude gehört wurde. Der Kanzler betonte mit aller Entschiedenheit, daß es ringsum an den deutschen Grenzen und darüber hinaus sehr gut für die deutsche Sache stehe, und daß demnach zu stiller Freude und Zubersticht um so mehr Anlaß sei. Die Trauung wurde von Geislichen Hohenfinows, Passow, vollzogen.

### Briefkasten

O. K. Die gestrige Notiz an dieser Stelle bedarf insofern noch einer Ergänzung, als die Bezeichnung D für Dr. theol. nur in protestantischen Kreisen üblich ist.

### Handel und Verkehr

h Auf die zweite Kriegsanleihe waren bis zum 30. Juni 8567,6 Millionen Mark, gleich 94,1 Prozent der Gesamtzeichnung, eingezahlt. Der Zugang beläuft sich gegenüber der Vorwoche auf 64,9 Millionen Mark. Trotz dieser für die letzte Juniwoche verhältnismäßig großen Neueinzahlung ist die Zinsanspruchnahme der Darlehenstassen für die zweite Kriegsanleihe geringer geworden; sie stellt sich auf 495 Millionen Mark gegen 503 Millionen Mark am 23. Juni.

h Tüllfabrik Hülba. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Prozent fest. Ueber die gegenwärtige Lage wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen zurzeit noch beschäftigt ist.

h Schlachttierpreise auf dem Viehhofe in Dresden am 5. Juli 1915 nach amtlicher Feststellung.

Schlacht- tiergattung	Stück- zahl	Bezeichnung	Markpreis für 50 kg Lebend- (Schlacht- gewicht)	Markpreis für 100 kg
Ochsen	85	1. Rothschäfer, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren	72-74	127-129
		2. Junge Rothschäfer, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	53-60	111-121
		3. Weißschäfer gemästete Junge, — gut gemästete ältere	61-64	112-118
		4. Weing gemästete jeden Alters	—	—
Bullen	882	1. Rothschäfer, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	61-69	118-119
		2. Rothschäfer jüngere	24-57	103-107
		3. Weißschäfer gemästete jüngere und gut gemästete ältere	44-48	99-111
		4. Weing gemästete	—	89-94
Rindern und Röhre	729	1. Rothschäfer, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	68-70	125-126
		2. Rothschäfer, ausgewählte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	59-92	122-125
		3. Weisere ausgewählte Röhre u. gut emästete jüngere Röhre und Rindern	44-47	104-107
		4. Gut gemästete Röhre u. mäßig gem. Rindern	16-39	91-99
Ferkel	—	5. Weing gemästete Rindern	23-30	81-89
		6. Weing gemästetes Junge bis im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
Schafe	897	1. Doppellender	100-110	135-145
		2. Belle Woll- und Sauglinder	70-73	121-128
		3. Mittlere Woll- und gute Sauglinder	69-84	113-117
		4. Weing Rindern	60-65	101-108
Schweine	905	1. Rindern Woll- und jüngere Wollschafmel	68-79	136-140
		2. Weing gemästete Hammel	69-82	120-124
		3. Weing gemästete Hammel und Schafe (Weisere)	—	—
		4. Weing gemästete Hammel u. deren Nachwuchs im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	115-120	160-165
Schweine	—	5. Weisere	125-127	160-164
		6. Weisere	101-105	136-141
		7. Weing ausgewählte	85-92	120-127
		8. Weing und Weisere	86-115	145-158

zusammen 2838 Ausnahmepreise über Notig.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Rindern und Röhren schlecht, bei Rindern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel. — Von dem Auftrieb sind 839 Rindern dänischer und schwedischer Herkunft. — Für Konserven: 83 Bullen, 325 Röhre. — Ueberstand: 18 Röhre, davon 15 Bullen, 3 Röhre.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven, für Redakteur und Anzeigen J. J. Keller, Druck und Verlag der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich zu Dresden.

Selnen pumppehr aus dem Leben geschiedenen Ehrenmitgliede,  
Herrn Schuldirektor  
**Heinrich Kahlmeier**  
ruft der unterzeichnete Verein für die großen Verdienste, die der Verstorbene sich um den Bau der Marien-Kirche in Dresden-Cotta und um die Entwicklung des Cottaer Gemeindelebens erworben hat, ein „herzliches Vergelt's Gott“ in die Ewigkeit nach. Am Sonnabend früh 7 Uhr wird in der Marien-Kirche eine heilige Seelenmesse gelesen werden.  
Dresden-Cotta, den 6. Juli 1915.  
Der katholische Benno-Verein.

Hiermit nachträglich zur Nachricht, daß am 5. Juni  
**Schwester Anna**  
Laienschwester des Ursulinen-Klosters zu Prag, unsere Verwandte, im Alter von fast 78 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.  
Das Almosen des Gebetes und frommes Memento beim heil. Opfer ist der pflicht-treuen herzensguten Ordensfrau, der allzeit hilfsbereiten Wohltäterin so vieler Studenten, gewiß bei allen Bekannten oder Beschenkten gesichert. R. i. p.  
Radeberg, den 5. Juli 1915.  
**Franz Zschornack**, Pfarrer,  
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Besorgung aller Angelegenheiten betreffend das  
**Beerdigungswesen**  
Ueberführungen nach und von auswärts, insbesondere aus dem Felde, Lazaretten, Krankenhäusern usw.  
**PIETÄT** Gewissenhafte und würdige Ausführung zu billigsten Preisen.  
Bestellung der Bezirks-Heimbürgin  
Man vergleiche die  
**Gebührensätze!**  
UND  
**HEIMKEHR**  
Annahme in unseren Geschäftsstellen:  
**Am See 26, Fernruf 20157 u. 20158**  
**Bautzner Str. 37, Fernruf 25091**  
Telegramm-Adresse: **Pietät Dresden**  
Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten! [49]

**K** Kath. Bürgerverein zu Dresden.  
Mittwoch, d. 7. Juli 1915  
abends 1/2 9 Uhr  
**Wanderabend**  
nach Priebers (früher Brechtling's) Gastwirtschaft, Gerolfstraße 17. Zahlr. Gesch. dring. erbeten.

**K** Kath. kaufm. Verein Columbus Dresden.  
Die Herren Mitglieder werden gebeten zu einer wichtigen Sitzung am Donnerstag abend im Vereinslokal sämtlich erscheinen zu wollen. **Stolte**

**Zigarren u. Zigaretten**  
In reichster Auswahl empfiehlt  
**Heinrich Melzer, Dresden-A.**  
Sternplatz 2, Ecke Annenstraße

Die Verbilligung des Betriebes  
wird am falschen Ende angefaßt, wenn man an den Ausgaben spart, die der Hebung des Umsatzes dienen; das sind in erster Linie die Ausgaben für Zeitungs-Anzeigen.

**Keine Wanze mehr für 1 Mark.**  
nur mit Nicodal! 10 Jahre Garantie für die mit Nicodal II be- und II zu erzielen. handelten Gegenstände.  
Doppelpackung 1 Mark nur bei **Weigel & Zeeb**, Dresden, Marienstraße. Die Einlieferung von 1,25 Mk. portofreie Zusendung nach auswärts. Geschützt. Verblüffender Erfolg. Genaue fach-männische Anweisung.

**Werkstätte für feine Herrenmoden**  
Leipzig-Gohlis **Josef Hönnerfeld** Reginenstr. 22  
Fernspr. 50461 :: Fernspr. 50461